

Wort zum Sonntag 6. nach Trinitatis 19. Juli 2020

*šIch danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.ō Psalm 139, 14*

Um es vorweg zu sagen: Natürlich gibt es Menschen, die sich selbst ganz wunderbar finden, ganz zufrieden mit sich sind ó sich äußerlich und innerlich toll finden. Und natürlich *kann* das auch dazu führen, dass sie nicht nur mit sich selbst zufrieden sind, sondern *selbstzufrieden* ó und sich über andere erheben.

Viel häufiger aber sind Menschen nicht so. Nicht nur nicht zufrieden, sondern überaus kritisch mit sich: Mit ihrem Aussehen, mit ihren Fähigkeiten. Sie schauen in den Spiegel und sehen nur Unzulänglichkeit. Sie hören im Chor der Stimmen vor allem die heraus, die sie kritisieren. Sie legen äußere Maßstäbe an: Immer schöner, schlanker und jünger zu scheinen, dabei erfolgreich, klug, witzig zu sein, dabei aber auch großzügig, natürlich.

Gerade Jugendliche erleben dies oft als einen starken Druck. Mancher strampelt sich ab, um da mithalten zu können; arbeitet ein Leben lang an gegen das Gefühl, nicht genug zu sein.

Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.

Das ist ein ganz anderer Blick auf sich selbst. Da spricht einer, der sich nicht den Maßstäben anderer unterwirft. Er sagt: Ich bin wunderbar *gemacht*. Der diesen Psalm geschrieben hat denkt an Gott, dem er sich verdankt.

Er staunt, was Gott ihm alles gegeben hat: Gott hat mich gebildet von Mutterleibe an, er hat meine Nieren geformt, mir mein Herz, Sinne und Verstand gegeben. Er kennt mich durch und durch. Er hat gewollt, dass ich geboren wurde und lebe. Das war das erste Geschenk, das ich erhalten habe: mein Leben.

Man spürt eine staunende Dankbarkeit. Ich bin - Gott sei Dank ó von Gott gewollt!

So wie ich bin. Mit Einschränkungen leben wir alle. Ich war nie gut im Sport, ein anderer kann nicht singen. Es gibt nicht viele, die mit ihrem Äußeren zufrieden sind, andere, die sich nur an Leistung messen. Sie übersehen so vieles, was sie sind und können.

Mit dem Psalmbeter finden wir eine andere Perspektive: Stellen uns unter den liebenden Blick Gottes. Üben uns darin, uns selbst so zu sehen: Als wunderbare Geschöpfe.

Sich in diesen Versen zu spiegeln am Morgen eines Tages verwandelt etwas in uns.

Der innere Zensor wird leiser. Gottes kräftige Zusagen für den Tag ó warum nicht einfach hören und wirken lassen? Probieren sie es aus.

šIch danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.š

Birgit Spörl, Ritterhude